

Bradschimpl bei Graz
18. Juli 1898

Liebe Mama!

Eben erhielt ich Deinen lieben Brief, nachdem ich bereits vorgestern an Hermann gerichteten gelesen hatte. Ich bin glücklich, daß es Euch gut geht und daß Pappas Leiden schon in der Besserung begriffen ist. Nun ist ja das Wetter auch herrlich, seit 4 Tagen kann es nicht schöner sein, was wohl bei Euch auch hoffentlich der Fall sein wird. Außer Katin kommt Niemand zu uns. ~~H. J. Stern~~ war er mit der ganzen Familie herausen. Er allein blieb außer der Jause noch

zum Sauper. Senke Dir: er
hat nun ganz ernstlich (trotz
Fitzl in der Magdlosigkeit etc, die w-
springlich das unüberstergliche Lün-
geniss bildeten) an uns heran, ob
wir sie (d. h. Frau in Kinder) zum Brod-
schimpf nehmen wollten, aber
ohne Magd (!) ~~da~~ gegen ein Kost-
geld, da er gar nichts finden kann
sonst. Das Erste war, daß ich feier-
lich erklärte, daß er sogleich in
ausdrücklich Lermann (in zu
ganz aus eigener Initiative) fragen
müsse, da ich mich ^{diesem gegenüber} ~~mit~~ in
Worte fühle in überdies Lermann
nicht, wenn er doch wieder ausk
bekäme, die Gelegenheit benutzen
möchte. Lermann aber erklärte
energisch in definitiv, unter Kei-
nerlei Umständen seine Familie
hinanzuziehen zu lassen. Ich sagte
Kalin nicht, Kin!“, stellte ihm

und ihm Alles vor zu bedingte (da
In es doch nicht gern hast das Deine
Betten bemittelt werden), daß sie Bittzeug
mitnehmen müßten. So sehr gerne
ich es einerseits wünsche, daß sie
kommen (es wäre doch lebendiger
beimus), so ängstlich bin ich wegen
des complicirten Charakters der
Sache ~~unter~~ da sie absolut keine
Hoffnung mitnehmen wollen oder können
und unsere so schwerfällig ist.

Es ihm abschlagen fällt mir aber
auch schwer. Was also thun?

Se haben sich übrigens selbst noch
nicht definitiv entschieden.

Es ist mir auch peinlich, ein Woh-
nungsgeld (ohne das er ^{nämlich} nicht thun
will) anzunehmen, da wir ja auch
so das Ganze zahlen müssen und
sich doch bei Freunden kein Geschäft
machen will, so sehr ich es brauchen
könnte.

Bermann läßt sich absolut gar
nicht ansehen, was nicht schön ist.
Soll man denn unter Geschwistern

stets feierliche Einladungen mar-
cken? Er macht ja doch mit den
Kindern Ausflüge; warum nicht zu
uns heraus? - Es ist so feind.

Lass Friska meine poetische Karte er-
halten? Warum beantwortest du mir diese Frage?
Ich bin sehr fleißig, habe mehr 3 Cla-
vierstücke von allen 18 auszuführen und
abzuschreiben, habe außerdem ein kleine
recht gelungenes Stück für das goldene
Buch in Leipzig fertig gemacht in dem Spruch
(Sentenz) darauf. Es geht demnachst mit
Bild ab. Auch die Titus-Bearbeitung
n. das große Vorwort dazu habe ich voll-
endet (im Ganzen 54 Seiten). Lust Assen vor
fleißig (Ota Ludwig, den Neiskeimer, dessen lebendige Schrift
gerade mit seinen Freunden Wagner, Wagner, Bülow etc mich ge-
rätig ^{mit Friska} ~~mit Friska~~ interessiert, man sieht die deutliche förmlich
vor mir, je jede ihrer Bewegungen). Ihren schrieb mir
wirklich eine eigenhändige Dankeskarte auf meinen
Brief an ihn aus Christiania. - Fast gleichzeitig
erhielt ich Nachrichten resp. Programme von in Conterken
oder Biergärten gesprochenen Wagnersmann-Jenen (H. Beck)
aus Passau (wo Dopmann wie hörte), Kornenburg (durch Marianna),
München (durch Ota Bauer) n. Bayreuth (durch Verleger Griesel).
Verleger Griesel in Bayreuth machte mir nun auch ~~mir~~ einen
Verlagsantrag, ich möge für seinen Verlag etwas für Harke lie-
fern da seine Frau (eine berühmte Sargenweberin) die in Bayreuth den
Sargenweber im Englin. spielte, sagte, daß ich so allgemein dankbar
für dieses Instrument schreibe. Ich sagte zu: Wegen Todeslage
Kristen, Offenerleger werde ich alles besorgen n. Krachten, was
auszurichten. Kurt kommt gar nicht, hat mir auch um Zulassung
nicht gebracht. Von Harke n. Muck höre ich ebensoviele. Nun
wobei Kusae auch n. Ellen Holzberg von seinem Neuen n. Dankbar
Viel: schickt bester Johnne Wilhelm